

Zweismamkeit mit Pannen

Publikum feiert Helden-Theater mit stehenden Ovationen bei Premiere von »Der nackte Wahnsinn«



Doppeltes Spiel auf der Bühne (von links): Poppy (Carolyn Völker), Belinda (Sabine Bursian) und Freddy (Julius Reinsberg).



Beim Stelldichein geht alles schief: Vicki (Vera Holland) und Roger (Andreas Arnold). (Fotos: ihm)

Friedberg (ihm). »Der nackte Wahnsinn« ereilte das Publikum am Samstagabend, als das Friedberger Helden-Theater seine Premiere des gleichnamigen Stücks präsentierte. Das Bühnenwerk, das aus der Feder des Dramatikers Michael J. Frayn stammt, soll zu den erfolgreichsten Komödien der 80er Jahre gehören. Das äußerte Regisseurin Carolyn Völker am Rande der heftig beklatschten und mit stehenden Ovationen bedachten Aufführung im Albert-Stoer-Haus. Die Amateur-Gruppe besteht seit 1991, zunächst in Frankfurt, zog mit Gründer Burkhard Struve aber vor vier Jahren nach Friedberg.

Ausgewählt habe sie das Stück, so Völker, da sich die Schauspieler selbst darin erkennen könnten. Es sei zudem eine Herausforderung, zwei Rollen zu spielen: »Da kann man alles von sich zeigen.« Zwei Rollen hatten sechs der neun Darsteller, da es um ein Theater-Ensemble geht, das gerade ein Stück auf die Beine stellt. In drei Akten war zu sehen, wie die Truppe zum letzten Mal vor der Premiere eines Werks namens »Nackte Tatsachen« probt und anschließend zweimal auftritt. Im Grunde eine geniale Idee. Das Stück im Stück dreht sich um Philip, der auf der Flucht vor der Steuerfahndung ist und mit Gattin Flavia nach Spanien reist. Da Makler Roger glaubt, Philip's Haus stehe leer, will

er Liebesstunden mit Flamme Vicki darin verbringen. Doch dazu kommt es nicht: Haushälterin Mrs. Clackett ist daheim, Philipp und Flavia kehren überraschend zurück, zu guter Letzt bricht auch noch jemand ein. Bei der (gespielten) Probe stimmt hinten und vorne nichts, Regisseur Lloyd regt sich auf.

Turbulente Theaterstory

Die Zuschauer hatten von Beginn an großen Spaß an der turbulenten Theaterstory, der eine oder andere Gast war allerdings verwirrt, studierte in der Pause konzentriert das Programmheft. Problem war der Namenswirrwarr – eben wegen der parallelen Rollen. Philipp aus »Nackte Tatsachen« war gleichzeitig Freddy aus »Der nackte Wahnsinn«, Flavia war Belinda, Roger hieß eigentlich Garry und so weiter. In Akt zwei ließ sich das Ganze besser durchschauen: Das Bühnenbild wurde umgedreht und dasselbe Szenario mit Blick hinter die Kulissen dargestellt. Hier ergab sich trotz des Klamauks ein gewisser Tiefgang, da die Darsteller Konflikte untereinander austrugen, die sie – sobald ihr Stichwort fiel – abstreifen mussten.

»Göttlich! Zum Schießen!«, freuten sich zwei Besucherinnen. Der Erfolg war den

zahlreichen Slapstick-Einlagen als auch dem Können der Darsteller geschuldet. Cordula Gehringer war köstlich als charmant-gelassene Mrs. Clackett und Kratzbürste Dotty. Vera Holland als Brooke/Vicki war zum Piepen und eins der Highlights – nicht nur wegen ihres sexy Outfits. Sehr gut kam auch Julius Reinsberg rüber: mal als mutloser Philipp, mal als guter Kerl Freddy. Sabine Bursian lieferte eine wunderbar schrille Flavia und eine herrlich hysterische Belinda, die wegen des Alkoholkonsums ihres Partners Selsdon verzweifelt. Jenen verkörperte amüsant Ralf Stößer, dem es auch bestens gelang, den genervten Einbrecher zu geben. Vortrefflich als Lloyd war Burkhard Struve: Zum einen als feinnerviger Künstler, zum anderen als schlimmer Finger mit zwei Geliebten. Eine sympathische Rolle hatte Karina Grieshaber: Sie war Inspizientin Lisa, die als gute Seele alles zusammenhalten muss. Regisseurin Carolyn Völker, die für die erkrankte Heidi Dern einsprang und Nervenbündel Poppy spielte, war ebenfalls gut und sehr komisch. Den Vogel aber schoss Andreas Arnold ab: Er war großartig als eifersüchtiger Garry und meisterhaft als betont theatralischer Roger.

Am Samstag, 18. Januar, 19 Uhr, sind die Helden erneut in Friedberg mit »Der nackte Wahnsinn« zu sehen.